

Regierungsratsbeschluss

vom 14. Januar 2014

Nr. 2014/42

Lehrplan 21; Kenntnisnahme der Konsultationsergebnisse und Meldung an D-EDK-Geschäftsstelle

1. Einleitung

Zur Umsetzung von Artikel 62 der Bundesverfassung und mit dem Ziel, die Volksschule zu harmonisieren, erarbeiteten die 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantone einen gemeinsamen Lehrplan – den Lehrplan 21. Die Erziehungsdirektorinnen und -direktoren dieser 21 Kantone, organisiert in der Deutschschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK), legen diesen Lehrplan 21 zur Konsultation vor. Die Rückmeldungen aus der Konsultation werden im Projekt Lehrplan 21 (www.lehrplan.ch) ausgewertet und für die Schlussversion des Lehrplans 21 genutzt.

Das Departement für Bildung und Kultur wurde beauftragt, eine kantonale Konsultation zum Lehrplan 21 durchzuführen. Zur Meinungsbildung zum Lehrplan 21 wurden schulnahe Organisationen, die im Kantonsrat vertretenen politischen Parteien sowie Vertretungen der Wirtschaft eingeladen, welche sich für die Schulabgänger der Volksschule interessieren.

Die Konsultationsfrist endete am 15. November 2013 und wurde auf Antrag von eingeladenen Konsultationsteilnehmenden um weitere zwei Wochen erstreckt.

1.1 Eingereichte Konsultationsantworten

Von den eingeladenen Teilnehmern haben folgende eine Konsultationsantwort eingereicht:

Verbände der Volksschule:

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO)
Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL-SO)

Gemeinden:

Verband Solothurnischer Einwohnergemeinden (VSEG)

Einwohnergemeinde Biberist
Einwohnergemeinde Schönenwerd
Einwohnergemeinde Solothurn
Gemeindepräsidentenkonferenz Wasseramt
Regionalverein Olten-Gösgen-Gäu (OGG)

Politische Parteien:

Christlich-demokratische Volkspartei (CVP)
Evangelische Volkspartei (EVP)
FDP. Die Liberalen (FDP)
Grünliberale Partei (glp)
Grüne (G)

Schweizerische Volkspartei (SVP)
Sozialdemokratische Partei (SP)

Wirtschaftsverbände:

Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband (kgv) und Solothurner Handelskammer (SOHK) mit gemeinsamer Eingabe

Verbände und Organisationen der Abnehmerschulen:

Berufsbildungszentren-Konferenz (BBZ)
Mittelschulkonferenz (MSK)
Verband Solothurner Kantonsschullehrer (SKLV)

Kantonale Verwaltungen und Kommissionen:

Departement für Bildung und Kultur (DBK)
Departement des Innern (DDI)
Lehrmittelkommission (LMK)
Kantonale Beauftragte für Schul- und Gemeindebibliotheken und Kinder- und Jugendmedien Solothurn

Andere:

Solothurnische Interkonfessionelle Konferenz (SIKO)

Zusätzlich eine Stellungnahme eingereicht haben die Eidgenössische Demokratische Union (EDU), die Sek-P-Konferenz, der Solothurnische Bauernverband (SOBV) sowie sechs Privatpersonen (vorwiegend Elternlobby Schweiz).

2. Ergebnisse der Konsultation in der Übersicht

Die Antworten werden in zwei Auswertungsgruppen dargestellt. In der ersten Gruppe (Tabelle 1) wird die Beurteilung zu den übergeordneten Zielen (Bildungsziele, Grundverständnis) und zum Aufbau des Lehrplans dargestellt. In der zweiten Gruppe (Tabelle 2) wird die Beurteilung zu den Mindestansprüchen beschrieben. Anders als bei einer Vernehmlassung werden in der Auswertung ausschliesslich die Antworten der eingeladenen Konsultationspartner dargestellt. In den beiden Tabellen sind die Antworten ungewichtet (alle zählen gleich viel) abgebildet. Die weiteren Eingaben wurden hingegen erfasst und sind ebenfalls unter www.vsa.so.ch einsehbar.

2.1 Einleitungen und Aufbau

In der unten stehenden Tabelle sind die Ergebnisse zu den Antworten der ersten Gruppe abgebildet. Die Nummerierungen beziehen sich auf den Fragekatalog der D-EDK zum Lehrplan 21.

1 Lehrplan 21 im Überblick	ja	ja, mit Vorbehalt	nein	keine Stellungnahme
2 Einleitung				
2a Bildungsziele	28%	50%	11%	11%
2b Lern- und Unterrichtsverständnis	33%	33%	22%	11%
2c Schwerpunkte 1. Zyklus	35%	24%	6%	35%
2d Schwerpunkte 2./3. Zyklus	28%	44%	11%	17%
3 Überfachliche Kompetenzen	22%	67%	0%	11%
4 Fächerübergreifende Themen				
4a Berufliche Orientierung: Einleitung	24%	35%	24%	18%
4b Berufliche Orientierung: Auswahl Kompetenzen	19%	44%	6%	31%
4d ICT und Medien: Einleitung	50%	6%	31%	13%
4e ICT und Medien: Kompetenzen	18%	47%	12%	24%
4g Leitidee Nachhaltiger Entwicklung	29%	12%	29%	29%
5 Sprachen				
5a Einleitung	11%	50%	17%	22%
5b Deutsch: Kompetenzen	11%	39%	11%	39%
5d Französisch und Englisch: Übernahme Lehrplan Passepartout	17%	22%	22%	39%
5e Italienisch: Kompetenzen	18%	24%	6%	53%
6 Mathematik				
6a Einleitung	33%	22%	11%	33%
6b Mathematik: Kompetenzen	17%	28%	28%	28%
7 Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)				
7a Einleitung	28%	28%	33%	11%
7b 1./2. Zyklus: Kompetenzen	27%	27%	27%	20%
7d Natur und Technik: Kompetenzen	17%	39%	11%	33%
7f Wirtschaft, Arbeit, Haushalt: Kompetenzen	22%	22%	11%	44%
7h Räume, Zeiten, Gesellschaften: Kompetenzen	17%	44%	22%	17%
7j Ethik, Religionen, Gemeinschaft: Kompetenzen	22%	17%	22%	39%
8 Gestalten				
8a Einleitung	22%	33%	6%	39%
8b Bildnerisches Gestalten: Kompetenzen	22%	11%	22%	44%
8d Textiles und Technisches Gestalten: Kompetenzen	17%	11%	22%	50%
9 Musik				
9a Einleitung	28%	17%	11%	44%
9b Musik: Kompetenzen	6%	33%	11%	50%
10 Bewegung und Sport				
10a Einleitung	28%	6%	6%	61%
10b Bewegung und Sport: Kompetenzen	11%	28%	0%	61%

Aus der Spalte „keine Stellungnahme“ kann die Bedeutung der Fragestellung für die Teilnehmenden eingeschätzt werden. Eine hohe Prozentzahl bedeutet, es ist nicht wichtig. Hohe Bedeutung haben ‚Bildungsziele‘, ‚Lern- und Unterrichtsverständnis‘, ‚überfachliche Kompetenzen‘, ‚berufliche Orientierung‘ sowie die Einleitung zu ‚Natur, Mensch, Gesellschaft‘.

Den Fragen zu ‚Italienisch‘, ‚Wirtschaft, Arbeit, Haushalt‘, ‚Gestalten‘, ‚Musik‘ sowie ‚Bewegung und Sport‘ wurde demgegenüber weniger Bedeutung zugemessen (hoher Anteil keine Stellungnahme), wobei zu Wirtschaft, Arbeit und Haushalt einige Kommentare eingingen (einerseits stärkere Konzentration auf Hauswirtschaft und andererseits zu hohe Anforderung in Wirtschaftskunde).

Hohe Zustimmung erhält die Ausrichtung der Bereiche ‚Mindestansprüche Berufliche Orientierung‘ und ICT.

2.2 Beurteilung der Mindestansprüche

Die Tabelle 2 zeigt die Beurteilung der Erreichbarkeit der Mindestansprüche.

Fach/Fachbereich	zu hoch	teilweise zu hoch	ok	teilweise zu tief	zu tief
Berufliche Orientierung	13%	38%	50%	0%	0%
ICT und Medien	10%	40%	20%	30%	0%
Deutsch	8%	50%	17%	25%	0%
Italienisch	0%	0%	75%	25%	0%
Mathematik	0%	75%	13%	13%	0%
NMG 1./2. Zyklus	25%	38%	25%	0%	13%
Natur und Technik 3. Zyklus	20%	20%	50%	10%	0%
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt 3. Zyklus	50%	13%	38%	0%	0%
Räume, Zeiten, Gesellschaften 3. Zyklus	30%	40%	30%	0%	0%
Ethik, Religionen, Gemeinschaft 3. Zyklus	33%	0%	56%	11%	0%
Bildnerisches Gestalten	57%	0%	43%	0%	0%
Textiles und Technisches Gestalten	29%	14%	57%	0%	0%
Musik	25%	63%	13%	0%	0%
Bewegung und Sport	0%	17%	67%	17%	0%

Die Mindestansprüche werden nahezu für alle Fächer und Fachbereiche als ‚teilweise zu hoch‘ oder gar ‚zu hoch‘ beurteilt. Einzig in den Fächern Italienisch und Sport werden sie als passend gewertet. Trotz nationaler Forderung einer Schärfung in den MINT-Fächern (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften und **T**echnik) werden die Mindestansprüche als ‚(teilweise) zu hoch‘ gewertet: Mathematik 75 %, ICT 50 %, Natur und Technik 63 % an der Primarschule und 40 % an der Sekundarschule. Hingegen beurteilen rund ein Drittel die Grundkompetenzen in ICT/Medien als ‚teilweise zu tief‘ und rund ein Achtel die Grundkompetenzen in NMG als zu tief.

3. Analyse der eingegangenen Stellungnahmen

3.1 Allgemeines

Die Mehrzahl der Teilnehmenden begrüsst die Erarbeitung eines gemeinsamen Lehrplans für die deutsch- und mehrsprachige Schweiz. Sie löst den Volksauftrag der Schaffung eines harmonisierten Bildungsraums Schweiz vom 21. Mai 2006; Änderung des Artikels 62 der Bundesverfassung (BV; SR 101) ein. Die glp lehnt den Lehrplan 21 in der vorliegenden Form ab, da sie durch die offenen Formulierungen und Freiheiten an einer Harmonisierung zweifelt. Ebenfalls lehnt die SVP den Lehrplan 21 wegen seiner Konstruktion ab.

Für den Anschluss an die Berufsbildung und an die weiterführenden Schulen wird ein gemeinsamer Volksschullehrplan als wertvoll erachtet. In der Mehrheit finden die Konsultationsteilnehmenden den Lehrplan 21 jedoch als zu umfangreich, zu detailliert und teilweise als zu abstrakt.

Die CVP, EVP und SVP fordern eine stärkere Ausrichtung auf die christlich-jüdische, abendländische Tradition und stossen sich an der Offenheit einzelner Formulierungen. Die Grünen und die SP würden sich hingegen eine ausdrückliche Orientierung an den Menschen- und Kinderrechten wünschen.

Die im Sinne eines Vorwortes beschriebenen Bildungsinhalte werden mehrheitlich als zu ausführlich und zu umfassend beurteilt. Eine Konzentration auf das Wesentliche würde das Kapitel entschlacken. Die Orientierung an Werten wird hingegen begrüsst.

3.2 Kompetenzorientierung

Die Kompetenzorientierung des neuen Lehrplans stösst auf breite Zustimmung. Lobend erwähnt werden der übersichtliche Aufbau vom ersten bis zum dritten Zyklus und die Beschreibung von überfachlichen Kompetenzen.

Das Kapitel Lern- und Unterrichtsverständnis wird einerseits als sehr wertvoll erachtet, von anderen Teilnehmenden total abgelehnt. Kritische Stimmen verlangen eine engere Verbindung von Kompetenzen und Inhalten, damit die Arbeit an den Kompetenzen in den Schulen weniger differiert und praxisnaher erfolgen kann. Diese Forderung trifft am deutlichsten auf die Kompetenzbeschreibungen in den Fachbereichen Natur, Mensch, Gesellschaft und den daraus abgeleiteten Fächerbereichen im dritten Zyklus (Natur und Technik; Wirtschaft, Arbeit, Haushalt; Räume, Zeiten, Gesellschaft und Ethik, Religionen, Gemeinschaft) zu. Verschiedentlich kritisch beurteilt werden diejenigen Kompetenzen, die Reflexion, Interesse und Haltungen beschreiben. Diese Kompetenzen werden als kaum beurteilbar betrachtet.

3.3 Mindestansprüche und Orientierungspunkte

Der Beschreibung von Mindestansprüchen und Orientierungspunkten wird mehrheitlich zugestimmt. Hingegen haben sich viele Konsultationsteilnehmende dazu nicht geäussert. Die Mindestansprüche werden eher als zu hoch eingeschätzt. Der LSO sagt, dass das tiefste Niveau der Sekundarstufe I die Mindestansprüche nicht erreichen könne. Er fordert Aussagen, wie mit Kindern und Jugendlichen umgegangen werden soll, die die Mindestansprüche nicht erreichen können.

3.3.1 Überfachliche Bereiche

Bei der Analyse der Konsultationsantworten zu den überfachlichen Bereichen Berufliche Orientierung, ICT und Medien sowie den Themen unter der Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung wird bis auf eine Ausnahme der Fachbereich Berufliche Orientierung als eigenständiges Fach gewünscht. Da der Kanton Solothurn dies heute bereits so kennt, ist dieser Wunsch verständlich. Nur die SVP möchte die Inhalte des Kapitels Berufliche Orientierung hauptsächlich dem Verantwortungsbereich der Eltern und Jugendlichen zuordnen und die Schule davon entlasten. Für den Bereich ICT und Medien findet sich ebenfalls grosse Zustimmung, wobei unterschiedliche Bedenken eingebracht werden: Für die einen stehen die Nutzung und der Gebrauch der Medien und die technischen Fertigkeiten im Vordergrund (Tastaturschreiben, Nutzen der Software), während die andern die Kompetenz des Auffindens, Beurteilens und Verarbeitens von Informationen mehr im Vordergrund wissen möchten.

Die Leitideen der Nachhaltigen Entwicklung werden am kontroversesten diskutiert. Die Mehrheit befürwortet die Beschreibung der Themenspektren. Einzelne Parteien lehnen Bereiche wie Gender (EVP, SVP), Konsumverhalten oder Lebensstile (SVP) ab, während die Grünen und der LSO die Leitideen zwar begrüssen, jedoch eine präzisere Zuordnung zu einzelnen Kompetenzen fordern.

3.3.2 Fachbereiche

Die Rückmeldungen zu den einzelnen Fachbereichen sind divergierend. Die Sprachenstrategie der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) mit zwei Fremdsprachen ab der Primarschulstufe wird verschiedentlich hinterfragt beziehungsweise abgelehnt (CVP, EVP, glp, SVP, VSEG, SOHK/kgv). Diese Frage ist jedoch nicht Teil der Konsultation. Der SKLV kann sich mit der Betonung von Kommunikationsfähigkeiten in den Fremdsprachen nicht anfreunden. Mehrheitlich wird grosser Wert auf die Beherrschung der Schulsprache Deutsch gelegt. Gerade in diesem Bereich wird jedoch die grosse Anzahl von Kompetenzstufen bemängelt, mit einer Konzentration würde der Fachbereich Deutsch gewinnen. Diejenigen Stellungnahmen, die in der Mathematik die Auswahl der Kompetenzen ablehnen, wünschen sich ebenfalls eine Konzentration auf weniger Grundkompetenzen. Der SKLV findet die verlangten Mindestansprüche für das höchste Anforderungsniveau als zu tief angesetzt. Andere beurteilen sie für die Sekundarstufe I explizit als zu hoch.

Die meisten Bedenken werden für den Fachbereich ‚Natur, Mensch, Gesellschaft‘ (NMG) und die Fachbereiche im dritten Zyklus geäussert. Von verschiedenen Teilnehmenden wird die Aufteilung in Fächer anstelle von Fachbereichen wieder aufgegriffen. Diese Frage war jedoch in der Konsultation zu den Grundlagen des Lehrplans 21 im Mai 2009 gestellt und danach zugunsten von Fachbereichen entschieden worden. Der neu geschaffene Fachbereich ‚Wirtschaft, Arbeit, Haushalt‘ löst sehr unterschiedliche Reaktionen aus. Die Rückmeldungen gehen von völliger Ablehnung bis zu Bedenken in den Ansprüchen und ausdrücklichem Begrüssen der Neuausrichtung aus. Für viele sei unklar, welche Lehrpersonen den Fachbereich unterrichten sollten.

Im Fachbereich ‚Gestalten‘ werden Hinweise zu der praktischen Umsetzung verlangt, das heisst, der Lehrplan sollte konkreter auf das praktische Tun ausgerichtet werden. Mehrere Konsultationsteilnehmende stellen sich die Frage zur Anzahl der zu erreichenden Kompetenzen in Relation zu einer möglichen Lektionentafel. Die Anforderungen werden als zu umfangreich im Verhältnis zur geplanten Zeit beurteilt.

Auf mehrheitlich positive Zustimmung stossen die Fachbereiche Musik und Bewegung und Sport. Die Anforderungen an die Lehrpersonen zur Erteilung des Unterrichts werden allerdings als anspruchsvoll eingeschätzt.

4. Kantonale Fragen

Die Konsultationsteilnehmenden konnten auch zu kantonalen Fragen Stellung nehmen, die für die Einführung des Lehrplans 21 relevant sind.

Die Teilnehmenden möchten Antworten auf die Fragen, wie mit Schülerinnen und Schülern umgegangen wird, welche die Mindestansprüche nicht erreichen. Der Zusammenhang mit der Einführung der Speziellen Förderung ist für viele noch nicht genügend dargelegt.

In der Mehrheit wird eine Einführung im Schuljahr 2017/2018 begrüsst. Die Einführung des Lehrplans 21 solle erst erfolgen, wenn die Fragen zur Lektionentafel, zur Weiterbildung der Lehrpersonen geklärt und genügend lehrplankompatible Lehrmittel vorhanden sind. Einzelne Parteien (CVP, EVP) wünschen einen späteren Einführungszeitpunkt, und die glp knüpft die Einführung des Lehrplans an die Sanierung der Kantonsfinanzen.

Allgemein begrüsst wird, dass eine Weiterbildungsplanung zusammen mit dem Institut für Weiterbildung der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz angegangen wird. Es ist dabei vor allem auf eine praxisnahe Umsetzung Wert zu legen.

Bedenken gegen den Lehrplan 21 für das anspruchsvollste Anforderungsniveau (Sek P) äussert der SKLV. Er möchte am heutigen Sek-P-Lehrplan festhalten.

5. Erwägungen

Die Kantone sind per Bundesverfassung zu einer Harmonisierung der Ziele der Bildungsstufen verpflichtet (BV Artikel 62 Absatz 4). Die EDK hat, gestützt auf den Verfassungsauftrag, die zu erreichenden Grundkompetenzen in vier Fachbereichen festgelegt (Plenarversammlung vom 16.6.2011). Diese beschreiben, welche Grundkompetenzen die Schüler und Schülerinnen in Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften bis am Ende des 4., 8. und 11. Schuljahres erwerben sollen. Bei dieser Zählweise wird der zweijährige obligatorische Kindergarten mitgezählt.

Die Grundkompetenzen richten sich in erster Linie an die Entwickler von Lehrplänen, Lehrmitteln und Evaluationsinstrumenten (nationale Bildungsmonitoring) und sind Zielvorgaben in den sprachregionalen Lehrplänen (Lehrplan 21 [LP 21], Plan d'études romand [PER], Piano di studio [PS]). Der PER wird in den Schulen der Westschweiz seit dem Schuljahr 2011/2012 und bis im Schuljahr 2014/2015 eingeführt. Der PS soll im Sommer 2014 und der LP 21 Ende 2014 vorliegen.

Der LP 21 hat somit die primäre Funktion eines Umsetzungsinstrumentes des Harmonisierungsauftrags. Er lässt den Kantonen Umsetzungsfreiheiten und ist deshalb systematisch auf einem eher hohen Abstraktionsniveau. Er lässt ähnlich einem Rahmenlehrplan die konkreten Gegenstände offen. Der PER geht weiter und konkretisiert die Kompetenzen zusätzlich auf der Umsetzungsebene, schränkt dafür die Schulen eher ein.

In Kenntnisnahme der Rückmeldungen stimmen wir dem Entwurf des LP 21 grundsätzlich zu und begrüssen explizit die Leistungsorientierung. Die angestrebte Harmonisierung, die Kompetenzorientierung und die Trennung in die drei Zyklen stossen mehrheitlich auf positive Zustimmung. Dies gilt ebenso für die überfachlichen Kompetenzen.

Das Konzept der Orientierungspunkte und Mindestansprüche begrüssen wir. Die Menge der zu erreichenden Kompetenzen ist hingegen in einigen Fällen deutlich zu gross - mit Ausnahme von ICT und Mathematik. Entsprechend ist eine Kürzung des LP 21 erforderlich. Als Industriestandort begrüssen wir die Strategie und die tatsächlich hoch angesetzten Mindestansprüche in den MINT-Fächern.

In einigen Fächern beziehungsweise Fachbereichen ist die Stufung zu detailliert, in anderen wären kleinere Schritte hilfreich. Insgesamt ist die Komplexität zu hoch. Sie ist zu reduzieren. Der Bereich NMG muss, insbesondere im dritten Zyklus, eine engere und klarer definierte Verknüpfung von Kompetenzen und Inhalten aufweisen. Die Bedeutung des Wissens als Voraussetzung von Kompetenz ist hervorzuheben.

Mängel sehen wir in der Definition der Werte, auf denen der Lehrplan beruht. Diese sind explizit in der abendländisch-humanistischen und der christlichen Tradition auszuführen.

Der Fächerbereich Ethik/Religionen/Gemeinschaften ist neu, und eine inhaltliche Diskussion wurde bisher nicht breit geführt. Die Einführung dieses Lehrplanbereichs stellt eine Herausforderung dar.

5.1 Summarische Stellungnahme zur Einleitung und Aufbau

1 Lehrplan 21 im Überblick	ja	ja, mit Vorbehalt	nein	keine Stellungnahme
2 Einleitung				
2a Bildungsziele		X		
2b Lern- und Unterrichtsverständnis		X		
2c Schwerpunkte 1. Zyklus		X		
2d Schwerpunkte 2./3. Zyklus		X		
3 Überfachliche Kompetenzen		X		
4 Fächerübergreifende Themen				
4a Berufliche Orientierung: Einleitung		X		
4b Berufliche Orientierung: Auswahl Kompetenzen		X		
4d ICT und Medien: Einleitung	X			
4e ICT und Medien: Kompetenzen		X		
4g Leitidee Nachhaltiger Entwicklung		X		
5 Sprachen				
5a Einleitung		X		
5b Deutsch: Kompetenzen		X		
5d Französisch und Englisch: Übernahme Lehrplan Passepartout		X		
5e Italienisch: Kompetenzen				X
6 Mathematik				
6a Einleitung	X			
6b Mathematik: Kompetenzen		X		
7 Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)				
7a Einleitung		X		
7b 1. /2. Zyklus: Kompetenzen		X		
7d Natur und Technik: Kompetenzen		X		
7f Wirtschaft, Arbeit, Haushalt: Kompetenzen		X		
7h Räume, Zeiten, Gesellschaften: Kompetenzen		X		
7j Ethik, Religionen, Gemeinschaft: Kompetenzen		X		
8 Gestalten				
8a Einleitung		X		
8b Bildnerisches Gestalten: Kompetenzen		X		
8d Textiles und Technisches Gestalten: Kompetenzen		X		
9 Musik				
9a Einleitung	X			
9b Musik: Kompetenzen		X		
10 Bewegung und Sport		X		
10a Einleitung	X			
10b Bewegung und Sport: Kompetenzen		X		

5.2 Summarische Stellungnahme zur Erreichbarkeit der Mindestansprüche

Fach/Fachbereich	zu hoch	teilweise zu hoch	Ok	teilweise zu tief	zu tief
Berufliche Orientierung		X			
ICT und Medien			X		
Deutsch		X			
Italienisch			X		
Mathematik		X			
NMG 1./2. Zyklus		X			
Natur und Technik 3. Zyklus			X		
Wirtschaft, Arbeit, Haushalt 3. Zyklus		X			
Räume, Zeiten, Gesellschaften 3. Zyklus		X			
Ethik, Religionen, Gemeinschaft 3. Zyklus			X		
Bildnerisches Gestalten			X		
Textiles und Technisches Gestalten			X		
Musik		X			
Bewegung und Sport			X		

Der Regierungsrat nimmt die Ergebnisse der Konsultation zur Kenntnis. Gestützt auf die Erkenntnisse, wird er die grundsätzlich positiven Rückmeldungen für die Erarbeitung eines gemeinsamen Lehrplans unterstützen und für die Überarbeitung des Lehrplans 21 in einzelnen Kompetenzaufbauten hinweisen.

6. **Beschluss**

- 6.1 Von den eingegangenen Stellungnahmen wird Kenntnis genommen. Der Regierungsrat dankt allen Organisationen, Parteien und Verbänden, die sich an der Konsultation beteiligt haben.
- 6.2 Die Antworten auf die Fragen der D-EDK werden gemäss Ziffern 5.1 und 5.2 weitergeleitet. Die von den Konsultationsteilnehmenden eingebrachten Bedenken zu den konkreten Kompetenzbeschreibungen werden unter ‚Bemerkungen‘ in den einzelnen Fächern/Fachbereichen aufgeführt.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (5) AN, VEL, YJP, em, LS
 Volksschulamt (10) Wa, YK, Eg, eac, RUF, RF, AK, uvb, cb (2)
 Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen
 Amt für Kultur und Sport
 Departemente (4)
 Organisationen und Verbände, die zur Konsultation eingeladen waren (20, Versand durch VSA)